

Atelier Cinéma:
Zusammenleben zwischen Generationen und Kulturen



Kebab Connection

Arno Saul (Deutschland 2005)

Fäuste fliegen, Schwerter und Flaschen klirren, Knochen krachen und Blut fließt - dabei hat Ibo Secmez nur einen Werbespot für die Kneipe seines Onkels Ahmet im Hamburger Schanzenviertel gedreht und seine Leidenschaft für Kung-Fu-Filme voll eingebracht. Als Ahmets erster Zorn über das blutrünstige Opus dem Stolz auf das junge Genie weicht, weil die Zuschauer aus dem Kino in Scharen und auf direktem Weg zum "King of Kebab" eilen, sieht sich Ibo mit neuen, noch ernsteren Problemen konfrontiert, denn seine Freundin Titzu eröffnet ihm, dass sie schwanger sei ...

Inhalt & Kritik

Ibos Vater Mehmet gerät über die Nachricht von der Schwangerschaft in rasende Wut. Mit einer Deutschen einschlafen, sei ja in Ordnung, man könne auch mit einer Deutschen aufwachen, aber ein Kind dürfe man ihr, einer "Ungläubigen", nicht machen. Mehmet wirft seinen Sohn aus der Wohnung, Ibo kommt bei Lefty unter, dem Sohn eines griechischen Wirts. Auch Lefty lebt, seit er Vegetarier wurde und eine "arabische" Falafel-Bude eröffnet hat, im Streit mit seinem Vater. Titzis Mutter, von ihrem Mann verlassen, reagiert ebenfalls skeptisch: "Hast du schon mal einen Türken einen Kinderwagen schieben sehen?" Dass Titzi ihren Freund genau dazu zu überlisten versucht, schafft nur neue Komplikationen.

Wenigstens bringt Ibos Mutter seinen Vater zur Vernunft. Während sich Titzi und ihre Freundin für die Aufnahmeprüfung an der Schauspielschule vorbereiten, dreht Ibo, der weniger von einem Kind als vom ersten deutschen Kung-Fu-Spielfilm träumt, für den Onkel einen neuen, aber erfolglosen Spot, übt das Wechseln von Windeln und besucht einen Kurs für werdende Mütter. Obwohl ihn Stella, die Tochter des griechischen Wirts zu verführen versucht und mit Ouzo abfüllt, ist Ibo, gemeinsam mit Mehmet, zugegen, als Titzi ein Mädchen zur Welt bringt. Das große Kung-Fu-Projekt muss noch ein bisschen warten, denn Ibo nimmt sein "Babyjahr".

Wenn das deutsche Kino früher vom Zusammenprall unterschiedlicher Kulturen, namentlich von Konflikten zwischen Türken und Deutschen, erzählte, so tendierten die Filme, zum Beispiel SHIRINS HOCHZEIT von Helma Sanders, 40 qm DEUTSCHLAND von Tevfik Baser oder YASEMIN von Hark Bohm stets zum Melodram, wenn nicht zur puren Tragödie. In den neunziger Jahren hat sich das - mit einer neuen Generation von Autoren und Regisseuren, aber auch mit neuen Erfahrungen, radikal geändert. Die Arbeiten von Fatih Akin, angefangen mit KURZ UND SCHMERZLOS, liefern dafür die deutlichsten Belege. Für Akin, der die erste Drehbuchfassung von KEBAB CONNECTION verfasst hatte, hat sich die Situation radikal entspannt. Auf den Hinweis, dass nun ein Deutscher diese "Multikulti-Komödie" inszeniert habe und auf die Frage, ob nun der Begriff "Immigrantenfilm" seine Relevanz verliere, antwortete er souverän: "Wenn es so wäre, dann sind wir endlich da, wo ich immer hinwollte: dass es ein bisschen egal ist, wo man herkommt."

Eine Produktionsfirma wie die "WÜSTE Filmproduktion" konnte sich mit ihren Filmen erfolgreich auf "Multikulti"-Themen konzentrieren. Zu dieser neuen Sicht haben viele Entwicklungen beigetragen - nicht nur die Integrations-Politik der ehemaligen Rot-Grünen Regierung. Komödien aus dem Ausland, wie BEND IT LIKE BECKHAM, EAST IS EAST und MY BIG FAT GREEK WEDDING haben den Weg so erfolgreich bereitet, dass der Zusammenprall der Kulturen selbst in den Comedy-Shows der privaten deutschen Fernsehstationen gewinnbringend vermarktet wird. Die Lage hat sich entkrampft - auch wenn von der Politik inzwischen neuer Krampf droht.

"KEBAB CONNECTION ist eine klassische Culture-Clash-Komödie", sagt Regisseur und Co-Autor Anno Saul, "die von der zweiten Generation der Einwanderer erzählt, den Teilassimilierten: Sie fühlen sich hier in gewisser Weise heimatlos. Und entwickeln so etwas wie eine neue Kultur." KEBAB CONNECTION erzählt von instabilen Charakteren und ihrem Wankelmut auf dem Weg zum Richtigen; dem erliegt mitunter auch Anno Saul, der auch vor den Mitteln der derberen Klamotte nicht zurückschreckt, um sich die Lacher des Publikums einzuholen. Onkel Ahmet nennt den griechischen Konkurrenten Kirianis "Clitoris", Titzis Freundin Nadine bedient das Klischee einer törichten Blondine, beim Wechseln von Babywindeln spritzt dem armen Ibo buchstäblich die Kinderscheiße ins Gesicht. Auch sein Besuch eines Kurses für werdende Mütter sorgt für eine eher dünne Lachnummer. Selbst über den Wert des Zitats aus Sergej Eisensteins PANZERKREUZER POTEMKIN (ein Kinderwagen mit einem Baby rollt eine Treppe hinunter) ließe sich streiten. Wie viele deutsche Komödien unterliegt auch diese manchmal dem profunden Missverständnis, dass die bloße Übertreibung per se schon komisch sei.

Dennoch ist KEBAB CONNECTION ein bemerkenswerter Film, nicht nur als aufschlussreiches Dokument eines veränderten Klimas. Eine ganze Reihe kleinerer Katastrophen erzählt von der potentiellen Gefährdung der Figuren, die nur aus einem Grund unbeschadet davorkommen: Sie sind Protagonisten einer Komödie, da dürfen sie unverwundbar bleiben. Und mitunter gelingen Anno Saul überraschend berührende Momente. "Baba", fragt Ibo, dessen Kind gerade auf die Welt kommt, "was macht einen guten Vater aus?" Der alte Mann antwortet: "Frag dein Kind, nicht deinen Vater!"

Hans Günther Pflaum (www.goethe.de / Film-Archiv Lille)

Biographie

Anno Saul, geboren am 14. November 1963 in Bonn, studiert zunächst an der Münchner Hochschule für Philosophie und von 1985 bis 1990 in der Spielfilmklasse der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) in München. Sein Kurzfilm "Unter Freunden" wird 1991 mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichnet.

Sein Langfilmdebüt gibt Saul 1995 mit dem dramatischen Fernsehspiel "Und morgen fängt das Leben an", über eine Clique von Abiturienten, deren private Abschlussparty zusehends in Streit und Eifersüchteleien eskaliert. Nach weiteren TV-Filmen dreht Saul 1999 seinen ersten Kinospießfilm: "Grüne Wüste", erzählt von einer Teenagerin, deren Freund an Leukämie erkrankt. Der Film erhält den Publikumspreis beim Filmfestival im kalifornischen San Jose, Martina Gedeck wird für ihre Verkörperung einer Mutter mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet.

Nach dem TV-Film "Die Novizin" (2002) entsteht Sauls zweiter Kinofilm, die Hamburger Kiez-Komödie "Kebab Connection" (2004), an deren Drehbuch unter anderem Fatih Akin mitwirkte. Sauls nächstes Projekt ist die skurrile Komödie "Wo ist Fred!?" (2006) mit Til Schweiger, Jürgen Vogel und Alexandra Maria Lara, gefolgt von mehreren Folgen der TV-Krimiserie "Der Kommissar und das Meer" (2007/2008), bevor er sich erneut einem Kinofilm zuwendet. "Die Tür" (2009), nach Motiven des Romans "Die Damalstür" von Akif Pirincci, erzählt von einem Künstler, der die Chance bekommt, seine tragische Vergangenheit zu ändern – mit fatalen Folgen.

Beim renommierten Festival International du Film Fantastique Gérardmer wird "Die Tür" 2010 mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet. In den folgenden Jahren inszeniert Saul mehrere Fernsehspiele: eine Folge der Krimireihe "Der Kommissar und das Meer" (2011), zwei Folgen der Krimikomödien-Reihe "Reiff für die Insel" (2012, 2013) sowie den zweiten Teil der Krimikomödien-Reihe "Nord Nord Mord" mit dem Titel "Clüver und die fremde Frau" (2013).

Im Frühjahr 2014 feiert schließlich ein neuer Kinofilm von Anno Saul Premiere: Die Komödie "Irre sind männlich" erzählt von zwei jungen Herzensbrechern, die sich unerwartet in die gleiche Frau verlieben.

Die *Filmkritik* nahm den Film durchweg positiv auf:

Für Marguerite Seidel „versetzt Anno Saul souverän und pointenreich das Genre der transkulturellen Komödie frei nach den ausländischen Vorbildern ins Deutschland von heute“.

Für Stefan Lange vom **Stern** „gewinnt (die Story) durch das furiose Erzähltempo des Films und die Vielfalt der Charaktere“.

Philipp Bühler von der **Berliner Zeitung** stellt heraus: „Wenn hier eine Parallelgesellschaft am Werk ist, dann ist es die einer Bande munterer Filmemacher, die mit der Realität äußerst unrealistisch umgehen: nämlich produktiv und mit Humor.“

Die **taz** bezeichnete *Kebab Connection* als „die beste Fatih-Akin-Komödie [...], die Fatih Akin nicht selbst gedreht hat“ und lobt die bis in die Nebenfiguren hervorragenden Schauspieler.

Der **film-dienst** hob dagegen besonders die Leistung der Hauptdarsteller hervor, aber auch dass die Dialoge „überraschend witzig und grotesk“ seien.

Technische Angaben

Produktionsformat	35 mm
Laufzeit	96 Min., Farbe
Produktion	Wüste Filmprod./ Wüste Film West/ WDR/ ARTE/ Creado Film
Regie	Anno Saul
Drehbuch	Ruth Toma, Jan Berger, Anno Saul, Fatih Akin
Kamera	Hannes Hubach
Schnitt	Tobias Haas
Musik	Marcel Barsotti
Darsteller	Tatjana Velimirov, Farih Ogün Yardim, Romina Fütterer, Sibel Kekilli, Cem Akin, Güven Kiraç, Denis Moschitto, Nursel Köse, Nora Tschirner, Adnan Maral, Adam Bousdoukos, Hasan Ali Mete

Weitere Informationen : www.kebabconnection.de